Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 21 (1965)
Heft: 2

Artikel: Lösungen : der "Knacknuss" - Aufgabe auf Seite 56
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-420813

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

in der Endung überein: liebe, treue, langjährige Freunde; die lieben, treuen, langjährigen Freunde. Wenn jedoch ein Pronomen (oder Artikel oder gebeugtes Zahlwort) vorangeht, so bekommt das Abjektiv gerade nicht dieselbe Endung wie dieses. Weist das Pronomen die starke Beugungsform auf, so gilt für das folgende Adjektiv (es können auch mehrere sein) die schwache Form: „keine bleibenden Spuren". Geht ein schwach gebeugtes oder endungsloses Pronomen voran, so bekommt das Adjektiv die starke Endung: „unser [endungslos!] bisheriger treuer Angestellter." — Wie merke ich mir, welches die schwachen Beugungsformen sind? Es sind die, welche nach *der/die/das* (und seinen Beugungsformen) stehen: der liebe Vater, des lieben Vaters usw. *km*

Lösungen

der „Knacknuß"-Aufgaben auf Seite 56

1. *den Jubilar* — 2. *meist* — 3. *während dreier Jahre* — 4. *Freiburger*

„Versuchen Sie eine eingehende Antwort!" heißt es bei der letzten Knacknuß. „Ja, wie soll ich das machen?" hat vielleicht mancher Leser gedacht. So geben wir einmal ein ausführliches Beispiel:
„*Außer seiner Frau* [usw.] *trauert die ganze Gemeinde* . . ." Das bedeutet: Die ganze Gemeinde trauert, nur seine Frau und die Kinder nicht. Das aber wollte der Schreiber nicht sagen! Die Präposition *außer* ist also fehl am Platz. Wie machen wir es besser?
Wenn wir das einzige Wörtchen *auch* einsetzen, dann geht's: „Außer seiner Frau . . . trauert *auch* die ganze Gemeinde . . ." Damit ist die *ausschließende* Präposition „außer" abgeschwächt, gleichsam vom „nicht . . ., sondern . . ." zum „nicht nur . . ., sondern auch . . ."
Wie wäre es übrigens mit dieser Wendung: „*Nicht nur* seine Frau und seine Kinder, *sondern auch* die ganze Gemeinde trauert . . ."? Streichen wir das „auch", das neben „die ganze" überflüssig ist, dann haben wir eine *gute* Fassung des Gedankens.
Aber vielleicht könnten wir doch näher am gegebenen Wortlaut bleiben? Pröbeln wir ein wenig! „*Abgesehen von* seiner Frau . . ." Das wäre logisch richtig, aber stilistisch verfehlt: Das Wort „abgesehen von . . ." ist viel zu steif, zu papieren für einen Nachruf, der doch Teilnahme ausdrücken soll. Auch dürfen wir den ursprünglichen und noch spürbaren Sinn des Ausdruckes nicht außer acht lassen: *von etwas absehen.* Hier will man doch nicht von der Frau und den Kindern, den Hauptleidtragenden, absehen!
„*Neben* seiner Frau . . ." Das ist besser; aber auch hier stört noch der eigentliche Sinn des Wortes, der nicht gemeint ist, aber gleichsam durchschlägt. Man ertappt sich bei der Frage: Stand die Gemeinde wirklich *neben* der Frau und den Kindern und nicht veilleicht *hinter* ihnen? Das aber führt auf Abwege; darum geht es hier ja nicht, sondern um das *Mit*einander.
Also: „*Mit* seiner Frau und seinen Kindern trauert die ganze Gemeinde . . ." Das ist *gut,* ebensogut wie die vorher gefundene Fassung („Nicht nur seine Frau . . . sondern die ganze Gemeinde . . ."), vielleicht sogar besser.
So finden wir, wenn wir uns nicht mit dem ersten besten (dem „ersten schlechten"!) zufriedengeben, sondern weitersuchen, *die treffende Form für unsere Gedanken.* Manchmal ist das mühsam, besonders am Anfang. Doch wir lassen nicht nach. Übung macht den Meister!